

#### 4. Übersicht der Vorträge, Mitteilungen und Vorlagen.

Herr Dr. Georg Alsberg sprach am 24. Februar 1919 über die skorbutartigen Erkrankungen des Kindesalters.

Herr H. Bickhardt besprach am 13. Januar 1919 die von ihm vorgelegten Bücher: K. Escherich, Die Ameise und Gräfin v. Linden, Über Parasitismus im Tierreich.

Derselbe legte am 10. Februar 1919 den Band 166 der Genera Insectorum vor, der die von ihm selbst bearbeitete Käferfamilie *Histeridae* auf 302 Seiten mit 15 farbigen Tafeln behandelt. Dabei sprach er über die Biologie dieser Tiere, die infolge ihrer Lebensweise als Schädlingsvertilger (Verfolger von Borkenkäferbrut, von Rüsselkäfern an Kokospalmen usw.) zu den für den Menschen nützlichen Insekten zu rechnen sind.

Derselbe legte am 24. Februar 1919 vor und besprach: Zacher, Die Geradflügler Deutschlands und U. Saalas, Die Fichtenkäfer Finnlands.

Derselbe besprach am 24. März 1919 das von ihm vorgelegte Handbuch für Naturfreunde, Bd. II.

Herr Biskamp legte am 24. Juni 1918 vor: Durchwachsungen von Geranium.

Derselbe zeigte am 9. September 1918 verbänderte *Aster salicifolius* von der Werra bei Allendorf vor, sowie *Berteroa incana* von Vöhl.

Herr Dr. K. Brauer berichtete am 19. Juni 1916 unter Vorlage von Material über Zinnfolie, lackierte Zinnfolie und Ersatzstoffe für Zinnfolie: Zinnfolie, Neuheit bisher nicht so dünn gewalzt, Aluminiumfolie, Staniolpapiere.

Er machte in derselben Sitzung Mitteilung über die Verwendung hydrierter Fette bei der Margarinefabrikation.

Derselbe berichtete am 13. September 1916 eingehend über die bakteriologische Nährbödenteknik, besonders verbreitete er sich über die Typhus-Diagnose mit Hilfe der verschiedenen Nährböden. Zahlreiche Nährbödenpräparate wurden vorgelegt, bes. Drigalski-Endo-Chinablau und Konporotplatten.

Derselbe berichtete am 28. Januar 1918 über Verwendbarkeit der Lupinen nach Entbitterung. Er hat in seinem Laboratorium ein rationelles Entbitterungsverfahren ausgearbeitet, das im Großbetriebe angewandt werden kann. Entbitterte Lupinensamen, Mehl, sowie Brot daraus wurden vorgelegt.

Derselbe sprach am 22. April 1918 ausführlich über die verschiedenen Methoden zur Anreicherung von Bazillen bei Untersuchung von Sputum bei Tuberkulose und machte Mitteilung von einem von ihm ausgearbeiteten neuen Verfahren, das sich gut bewährt hat. (Geschenk S. A.).

Derselbe sprach am 24. Juni 1918 nochmals über die von ihm ausgearbeitete Methode der Entbitterung von Lupinen und berichtete über einen darauf bezüglichen Artikel von Dr. Gonnermann. Daran schloß sich eine Diskussion Dr. Brauer-Schwitzter über das Vorhandensein von Saponinen und deren Giftwirkung.

Derselbe sprach am 28. Oktober 1918 über die Tiefenwirkungen bei Explosion von flüssiger Luft, so auch von Perchlorsäure. Wenn man sie zu stark eindampft, erfolgt plötzlich Explosion mit Tiefenwirkung.

Derselbe verlas in derselben Sitzung einen Artikel „Die Chemie im Kriege“ aus der Ztschr. f. angew. Chemie, 31. Jhg., Nr. 69 (27. Aug. 1918), Übersetzung von Chemical Warfare in Nr. 1998 der engl. Ztschr. The Chemist and Druggist, der besonders interessant ist durch Mitteilung von Einzelheiten über die von den Deutschen im Kriege verwendeten Gase nach Major S. J. M. Auld im Journal of the Washington Academy of Sciences.

Ferner berichtete er am 28. Oktober über den Vortrag von Prof. P. Debye (Göttingen) über Atomphysik. Das Debye-Scherersche Verfahren bietet die Möglichkeit, Substanzen in beliebig feiner Verteilung auf ihre Struktur hin zu untersuchen.

Herr Dr. Theodor Dellewie berichtete am 10. Februar 1919 über die Zensurbestimmungen, die während des Krieges über das Heilmittelwesen erlassen waren.

Herr San. Dr. Ebert zeigte am 16. Juli 1917 ein Pelargonium vor mit hellen Blüten, von denen sich ein Zweig mit dunklen Blüten scharf abhob. Wahrscheinlich handelt es sich nach Dr. Schaefer um einen Rückschlag. Längere Beobachtung ist zur Entscheidung nötig.

Derselbe liest am 10. Juni 1918 einen kleinen Artikel über eine einfache Entlausungsanstalt (durch Ameisen) vor.

Herr Dr. Enders führte am 11. Dezember 1916 eine Reihe einfacher Versuche über Luftionen vor.

Derselbe hielt am 22. Oktober 1917 einen Vortrag mit Versuchen über Jonengleichgewicht bei Salzlösungen.

Herr A. Fennel legte am 13. Mai 1918 ein von Queckenwurzeln durchwachsenes Stück Holz vor.

Herr Forstmeister Grebe legte am 26. November 1917 vor: Photographie des Mooses *Cinclidotus fontinaloides* von Brick in Hamburg.

Herr Dr. O. Hess hielt am 25. Februar 1918 im Physikzimmer der Oberrealschule II einen Experimentalvortrag über „Wechselstromversuche“.

Herr Dr. Hornstein sprach am 14. August 1916 über Platizität fester Gesteine im Anschluß an die Vorlage verzerrter Exemplare von *Ceratites nodosus*.

Herr M. Koehler legte am 13. Mai 1918 vor und besprach: *Alicularia scalaris* (Schröd.) Corda, von ihm verschiedentlich beobachtet: im Habichtswald, in der Söhre und bei Hann. Münden. Seine Hauptverbreitung

hat es erst in 1000 m Höhe; da kommt es in Massenvegetation vor. In den Lagen der Umgebung ist es steril. Reichlich entwickelt findet es sich am Hühnerberg. Ausführlich besprochen wurde die Doppelfärbung und die biologische Bedeutung der Rotfärbung. Sie dient hier wohl mehr als Schutz gegen starke Sonnenbestrahlung denn der Wärmespeicherung. Der Farbstoff befindet sich im Zellgerüst, nicht im Zellsaft. Versuch: Grüne und rote Pflanzen nebeneinander an sonnigem Standort. Die grünen vergehen, während die roten weiter gedeihen. Nicht genügend geklärt ist die biologische Bedeutung des Vorkommens der Ölkörper, die bei *Alicularia* sehr gut entwickelt sind. Stahl nimmt Schutz gegen Pflanzenfraß an.

Derselbe legte am 24. Juni 1918 vor und besprach *Lemanea fluviatilis* vom Eisgraben in der Rhön.

Im Anschlusse hieran teilte Herr Dr. Schaefer mit, daß er dieselbe Alge am Splitterfall in Thüringen gefunden habe.

Derselbe legte am 23. September 1918 vor: *Lycopodium anotinum* (L.), gefunden bei der Grundmühle in der Richtung nach Hedemünden.

Derselbe legte am 24. März 1919 das neu erschienene Handbuch für Naturfreunde I. Bd. vor.

Herr Kutter sprach am 8. Mai 1916 über die Bedeutung der prähistorischen Funde am Hohenfels bei Nürnberg.

Derselbe berichtet am 13. November 1916 über seine Beobachtung betr. Abzug von *Hirundo rustica*. Noch Ende Oktober sah er große Scharen dieser Schwalbe an der Schönen Aussicht, am Friedrichsplatz und am Ständeplatz.

Derselbe legte am 16. Juli 1917 Mineralienfunde aus Schützengräben vor: Bernstein aus dem Osten mit charakteristischer Verwitterungsrinde und Markasit aus dem Westen.

Derselbe las am 16. Juli 1917 noch heute zu treffende Charakteristiken von Engländern, Schotten und einigen anderen feindlichen Völkern vor aus

J. A. C. Lohr: Die Bewohner der Erde und Beschreibung der Völker der Erde. Lpz. 1843.

Derselbe gab am 24. September 1917 eine Zusammenstellung der verschiedenen in der Literatur geäußerten Meinungen über die Wiege des Menschengeschlechtes im Anschluß an eine Karte, auf der er die Örtlichkeiten eingetragen hatte.

Derselbe machte am 22. Oktober 1917 Mitteilung über merkwürdige Vorkommnisse in der hessischen Fauna nach gesammelten Zeitungsnotizen:

Fischotter: Zahl der gefangenen Ottern durch einen Jäger in der Lahn. Cass. Tagebl. 27. Juni 1916.  
Kampf zwischen Hecht und Otter in der Edder. Frkf. Ztg. 8. Febr. 1917.

Trappe: bei Gudensberg. Cass. Tagebl. 29. Jan. 1917.

Auerhahn: Angriff auf ein Mädchen. Cass. Tagebl. 12. März 1912.

Lachs: Fang eines Lachses in der Fulda. Cass. Tagebl. 26. Febr. 1914. — Wandern des Lachses in der Fulda. Cass. Tagebl. 21. Okt. 1917.

Hecht: Fang in der Fulda. Cass. Tagebl. 26. Okt. 1916.

Aal: Lebensfähigkeit eines Aales in der Fulda. Kieler Neueste Nachr. 23. Juni 1917.

Kreuzotter: Vorkommen bei Asmushausen. Cass. Tagebl. 15. Aug. 1917.

Schildkröte: Fang bei Schwarzenhasel. Cass. Tagebl. 15. Okt. 1915.

Derselbe sprach am 26. November 1917 ausführlich über die Synthese der Edelsteine.

Derselbe machte am 28. Januar 1918 Mitteilung über Einbürgerung von Ren und Mufflon in Deutschland. Nach Zeitungsnotizen.

Derselbe berichtete am 13. Mai 1818 über das Eintreffen von *Cypselus apus* am 3. Mai. Am 27. April in 1917.

Derselbe bemerkte am 10. Juni 1918 im Anschluß an die Besprechung der Giftwirkungen der Oxalsäure nach Genuß von Rhabarbergemüse, mit-

geteilt von Herrn Schwitzer am 13. Mai 1918, daß auch vor dem Genuß von Heimatthee gewarnt werde, weil Waldmeister darin enthalten sei. Dieser wirke wegen des Gehaltes an Cumarin sehr stark auf das Herz. Herr San.-Rat Dr. Ebert bestätigte, daß Cumarin ein Herzgift sei. Herr Dr. Brauer teilte mit, daß in den Richtlinien über Ersatzmittel von Lebensmitteln Cumarin verboten sei.

Herr Mardorf berichtete am 13. November 1916 über einen Ansiedelungsversuch von *Oetodicerus Julianum* in einem Brunnenbecken gleich rechts der alten Brücke in Melsungen. Er hat das Moos, das nur in den Becken ständig fließender Brunnen vorkommt, aus Süddeutschland mitgebracht.

Herr Dr. Merkelbach hielt am 8. Januar 1917 im Physikzimmer der Oberrealschule I einen Experimentalvortrag über das verschiedene Sehen mit Zapfen und Stäbchen der Netzhaut.

Herr Prof. Milde legte am 26. November 1917 vor: Ged. Eisen in Basalt vom Bühl, auch angeschliffen, Magnet-eisen und Zinklende im Basalt, Bergkristall in Karrar.-Marmor, Zinnober von Almaden, Turmalin aus Norwegen, eigenartiger Kiesel-Einschluß in Basalt, Smaragd in Glimmerschiefer vom Ural.

Herr Milde jun. besprach am 9. Dezember 1918 eine Platte von Kohlensandstein mit Versteinerungen aus dem hangenden Flöz 13, Zeche Zollverein, Schacht 3, über die Bedeutung der bergmännischen Bezeichnung „Sargdeckel“. Von Versteinerungen waren gut zu sehen *Annularia longifolia* und *Odontopteris alpina*.

Derselbe legte am 24. März 1919 eine Reihe Photographien vor vom Kaliwerk Teutonia in Hannover. Der Abbau ist dort ein anderer als bei den Werrawerken. Die Abbildungen betreffen Förderanlagen, elektrische Maschinen, Teufenanzeiger, die Fördermaschine, Hängebank, Füllort, Eingang zu den Munitionsräumen u. s. f., ferner Abbildungen von den

Grubenbauen selbst, die oft recht große Hohlräume darstellen, von elektrischen Bohrmaschinen, Mauerarbeiten zum Stützen der Räume.

In derselben Sitzung sprach er über Verwertung des Gichtstaubes der Hochöfen, der früher nicht verwandt wurde. Derselbe wird jetzt brikettiert und dann dem Hochofen zugeführt. Als Bindemittel dienen Asphalt und Pech.

Ferner legte er Erzbriketts vor von der Okerhütte, Bleierz mit Asphalt, Schlackenbriketts, Stück eines melierten Erzes vom Rammelsberg bei Goslar, mit Kupfererz zusammen verhüttet, ferner ein Stück Elektrolytkupfer und Kupfergranalien.

In der anschließenden Diskussion bemerkt Herr Schwitzer, daß die Briketts auch ohne Bindemittel hergestellt werden.

Herr Apotheker Nußbaum hielt am 15. November 1917 einen Vortrag über „Synthese von Heilmitteln“.

Derselbe sprach am 10. Dezember 1917 ausführlich über die Feengrotten bei Salfeld und legte daraus vor Diadochit und Bergbutter.

Herr Dr. Othmer hielt am 14. Juli 1916 als Gast einen Vortrag über Zweistoffsysteme.

Herr Dr. Pelizaeus legte am 23. September 1918 vor und besprach die Herstellung von Patronenhülsen aus der Munitionsfabrik.

Derselbe berichtete am 28. Oktober 1918 über den Vortrag von Dr. Lepsius auf der Hauptversammlung Deutscher Chemiker über die Anwendung von flüssiger Luft in der Technik. Von großer Bedeutung ist die Sprengung mit flüssiger Luft wegen der einfachen Technik der Gefahrlosigkeit. Ein mit flüssiger Luft gefüllter Kohlenstoffträger in Form einer Patrone mit Papier umwickelt, besteht aus Sägemehl, Torf, gepulverten, festen Kohlenwasserstoff, Naphtalin, Holzkohle u. a., wird in flüssige Luft getaucht und saugt sich hier voll. Der Überschuß von O. ver-

dampft. Während dieser Zeit können die Sprengleute sich ruhig zurückziehen. Die Verbrennungsgase sind nicht giftig, so daß die Örtlichkeit sofort nach der Sprengung betreten werden kann.

Ferner besprach er in derselben Sitzung den Vortrag von Prof. Wöhler über die Selbstexplosion von Holzkohle in doppelwandigen Gefäßen für die Aufbewahrung flüssigen Sauerstoffs und erwähnt, daß die Fabrikanten Möller & Berlt ein Thermometer vorzeigten, dessen Flüssigkeit Pentan war, zum Messen niederer Temperaturen bis 120°.

Herr Penndorf berichtet am 10. Juni 1918 über die von ihm im Sommer 1917 im Zechsteinkalk Niederhessens entdeckte Fauna folgendes:

Bei der Domäne Cornberg südwestlich Sontra wird in einem großen Bruch der sogenannte "Cornberger Sandstein" abgebaut, der eine Fazies des „Oberen Rotliegenden“ darstellt. Das Hangende desselben bilden die Glieder des „Unteren“ und „Mittleren Zechsteins“. Auf dem Sandstein ruht unmittelbar, da hier das Zechsteinkonglomerat fehlt, der Kupferschiefer in einer Mächtigkeit von 10—20 cm. Nach oben geht derselbe über in graue Schiefer, die den Zechsteinkalk einleiten. Letzterer wird nach oben immer dickbankiger und fester und besteht schließlich aus einem dichten, blauschwarzen Kalk, der mit mürberen Lagen wechselt. Nach den Erläuterungen zu Blatt Sontra galt der Zechsteinkalk als versteinungslos. Diese Annahme mag sich daraus erklären, daß damals — im Jahre 1876 — der Bruch noch nicht lange bestand und der abgeräumte Kalkstein auf der Schutthalde noch wenig verwittert war und aus diesem Grunde die Versteinerungen auf den Bruch- bzw. Schichtflächen schwerlich zu beobachten waren. Beim Durchklopfen der nunmehr schon Jahrzehnte der Verwitterung ausgesetzten Gesteinsbrocken entdeckte der Verfasser eine Reihe von Versteinerungen, die teilweise mit der Schale erhalten waren. Es wurden bis jetzt gefunden und in



der Sitzung vorgelegt *Productus horridus* Sow., *Spirifer alatus* Schloth., *Camarophoria Schlotheimi* v. Buch, *C. multiplicata*, *Enompholus exiguus* und Crinoidenstielglieder. Nach diesen Funden ist die Fauna des hessischen Zechsteinkalkes derjenigen des ostthüringischen sehr ähnlich. Auch in einem Bruche dicht südlich Rockensüß bei Cornberg fand Vortragender im Zechsteinkalk dieselben Versteinerungen. Es wäre nunmehr auch der Zechsteinkalk im Gebiet der Werra und des Meissners auf etwaige Fossilführung hin zu untersuchen.

Derselbe legte am 24. Juni 1918 Erze von Hohenkirchen vor, die kriegswirtschaftlich von Bedeutung sind. Er sprach ausführlich über die Geschichte des Abbaues und die geologische Bedeutung. Die Eisenerze, darunter auch Manganerz, wurden früher in Veckerhagen verhüttet.

Im Anschluss hieran teilte Herr Dr. Brauer mit, daß andauernd Bauern aus Hohenkirchen mit Funden kommen und Analysen verlangen. Sie glauben Gold gefunden zu haben.

Andere Funde werden erwähnt von Simmershausen, Ittersberg und Gudensberg.

Herr Fiorino erinnert an das Kupferbergwerk bei Richelsdorf, das vom Preußischen Staate stille gelegt, jetzt aber wieder eröffnet sei.

Derselbe berichtete am 9. September 1918 über Erhaltung von Muschelkalkresten in Grabenversenkungen Niederhessens und legte Versteinerungen vor aus dem oberen Muschelkalk von der Bremsbahn am Meißner, am Bahnhof bei Walburg und von Spangenberg. Der obere Muschelkalk ist locker, zerklüftet, aufgelöst in Graden. Knochenreste finden sich in allen Schichten; am besten sind sie erhalten in den weichen Platten, weshalb man von „Knochenbett“ spricht. Vorgelegt wurden *Nothosaurus*, *Acrodus lateralis*, *Hybodus longicoris*, *Saurichthys lateralis*.

Herr Kutter bemerkt hierzu, daß die große Platte

aus der Versandungszone stamme. in der sich Unmengen von Muscheln anzuheufen pflegen.

Derselbe legte am 23. September 1918 vor und besprach das Vorkommen von *Ostrea* und *Cryphea*.

Derselbe legte am 14. Oktober 1918 verschiedene Petrefakten vor.

Derselbe besprach am 11. November 1918 eine Anzahl Gesteine vom westlichen Kriegsschauplatz, die ihm von Herrn Prof. Dr. Fennel übergeben wurden. Es handelt sich um Kalkgestein des Kimmeridge, Stacheln von *Cidares* u. a. Steinkern von *Chemnitzia striata* d. Orb. aus dem unteren Kimmeridge von Tailieu und Verdun.

Am 13. Januar 1919 legte derselbe vor die *Ceratiten* des oberen deutschen Muschelkalkes: 1. *Cer. evolutus* E. Phil. Winterberg-Hanstein; 2. *Cer. compressus* E. Phil. Hollenbachersteingraben-Mühlhausen i. Thür.; 3. *Cer. Münsteri* E. Phil. Ungsterode-Trubenhäuser-Meißner; 4. *Cer. spinosus* E. Phil. Steingraben bei Dachrieden-Mühlhausen i. Thür.; 5. *Cer. enodis* Qu. von Diemarden bei Göttingen; 6. *Cer. nodosus* Schl. Jugendform Goldbachtal-Ebersdorf-Spangenberg u. dgl. von der Bremsbahn Meißner; 7. *Cer. intermedius* E. Phil. Gülsberg-Meißner; 8. *Cer. dorsoplanus* E. Phil.; 9. *Cer. semipartitus* Montf. Bremsbahn-Meißner.

Derselbe legte am 24. März 1919 einen deformierten *Ceratites nodosus* aus dem oberen Muschelkalk von Gülsberg bei Walburg am Meißner vor.

Sodann legte er in derselben Sitzung vor und besprach „Die Geologie der Heimat“ von Prof. Walther.

Herr Dr. Schaefer berichtete am 19. Juni 1916 über den wissenschaftlichen Ausflug in den Bramwald. Daran schloß sich eine Besprechung über die Möglichkeit der Verwendung des sogenannten Molkenbodens anstelle von Quarzit zu Schmelzriegeln.

Derselbe berichtete am 11. September 1916 über die industrielle Ausbeutung der Hertingshäuser Klippen

und die dadurch bewirkte Zerstörung eines Naturdenkmals, dessen Schutz zugesagt war.

Derselbe besprach in derselben Sitzung das Moorschutzheft, 2. Heft des 5. Bandes der Beiträge zur Naturdenkmalpflege, sowie O. Hertwig, Das Werden der Organismen.

Derselbe erstattete am 14. Mai 1917 Bericht über Bedrohung des Schutzgebietes bei Sababurg im Reinhardswalde durch das Gestüt Beberbeck und die bis jetzt geschehenen Schritte zur Abwehr. Der Verein beschloß daraufhin, die Eingabe an den Herrn Minister mit zu unterzeichnen.

Am 11. Juni 1917 konnte er dann über den guten Erfolg der Eingaben berichten. Der Herr Minister hat entschieden, daß das Schutzgebiet erhalten bleibt.

Derselbe zeigte am 11. Juni 1917 Glasbilder vom Basaltbruch am Bühl bei Weimar vor. Im Anschluß hieran sprach Herr Prof. Milde über die Bedeutung der Funde von gediegenem Eisen aus diesem Basaltbruch.

Derselbe legte am 11. Juni 1917 vor und besprach eine Reihe seltener Gefäßkryptogamen aus Niederhessen und Waldeck, vom Meißner: *Equisetum pratense* am Graben von der Kitzkammer nach Velmeden und an den Teufelslöchern, *Equisetum Telmateia* am Friedrichstollen in verschiedenen Formen und *Aspidium Braunii*, das er nur noch in einem Busch vorgefunden hat, ferner *Equisetum pratense* aus dem Ahnetale und *Equisetum Telmateia* an der Landstraße von Harleshäusen nach dem Ahnetalwirthshause bei Kilometerstein 10. Ferner legte er vor *Aspidium lobatum* von Wildungen und anderen nichthessischen Standorten, sowie den Bastard *Aspidium lobatum* × *Braunii*.

Derselbe berichtete am 24. September 1917 über neuere Beobachtungen aus dem Leben der Bisamratte in Böhmen nach Mitteilungen in der forstbotanischen Zeitschrift.

Derselbe machte am 15. November 1917 Mitteilung über Erweiterung des Schutzgebietes Sababurg nach Verf. des Herrn Ministers f. L. D. F.

Derselbe legte am 26. November 1917 den neuesten Band der Züricher Vierteljahrsschr. f. Ntw. vor und macht auf die Reichhaltigkeit des Inhalts aufmerksam. Er verliest daraus einen anregenden Vortrag von Murbeck „über neue Gesichtspunkte bei Beurteilung der Entstehung und Verbreitung von Kulturpflanzen“.

Derselbe berichtete am 10. Dezember 1917 über eine Arbeit von Siegel über Konzeptionsfähigkeit und Geschlechtsbestimmung bei Menschen.

Derselbe berichtete am 11. Februar 1918 über folgende Arbeiten:

Steuer: Die Zoologie im Dienste der Seefischerei.

Heinricher: Der Kampf zwischen Mistel und Birnbaum.

Brunner: Salze des O und Blütenfarbstoffe.

Schumacher: Die Haut des Flußpferdes mit besonderer Berücksichtigung der Anpassungserscheinungen.

Derselbe sprach am 11. März 1918 ausführlich über die Mistel.

Derselbe legte am 13. Mai 1918 *Ixodes Erinacei*, die Igelzecke, vor.

Derselbe legte am 24. Juni 1918 vor und besprach Verbänderungen von *Reseda odorata* und *Epilobium angustifolium* aus dem botanischen Schulgarten der Oberrealschule I.

Am 24. Februar 1919 sprach er über serodiagnostische Untersuchungen über die Verwandtschaft verschiedener Pflanzengruppen.

Herr Geheimrat Schmanek berichtete am 10. Juni 1918 im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Schwitzer über Sperrholz über eine wichtige Verwendung von Sperrholz bei der Anfertigung von Schuhsohlenersatz.

Herr Hermann Schulz legte am 19. Juni 1916 vor und besprach Früchte von *Pinus Jeffereyi* A. Murr und *Bertholletia exelsa* Humb. et Bonpl.

Derselbe berichtete in derselben Sitzung über telepathische Experimente von Leo Erichsen gelegentlich eines Vortrages in Cassel.

Derselbe sprach am 11. November 1916 im Anschluß an Material aus dem Schulgarten der Oberrealschule I über die Galle von *Eriophyes Schmardai* Nal. an *Campanula rapunculoides* L.

Derselbe hielt am 13. November 1916 unter Vorlage von Material einen Vortrag über den Mais, seinen Bau, Kultur und Verwendung.

Im Anschluß hieran teilte Herr Geh. Rat Eysell mit, daß die Pellagrakrankheit nach neueren Feststellungen nicht durch den Genuß von verdorbenem Maismehl, sondern durch ein Insekt veranlaßt wird.

Derselbe legte am 22. Oktober 1917 vor und besprach aus dem botanischen Schulgarten bei Schönfeld: Früchte von *Martynia formosa*; Maiskolben mit Samen verschiedener Formen (Mendelbastarde); Pelorienbildungen an *Digitalis purpurea gloxiniaeflora* Nort.; ferner eigenartige Ausläuferbildung an einer Kartoffelknolle, unter Winterkartoffeln gefunden von Herrn Dr. Enders.

Derselbe hielt am 14. Januar 1918 und am 11. Februar 1918 zwei Vorträge: Übersicht über die Pilze und über die sexuellen Vorgänge in dieser Pflanzenklasse mit besonderer Rücksicht auf die neueren Forschungen Knieps über die Entstehung der Basidien.

Derselbe legte am 11. November 1918 vor und besprach vergrünte Blüten von *Tropaeolum majus* L.

Herr Schulze sprach am 24. März 1919 über Lebensäußerungen niederer Wirbeltiere.

Herr Schwitzer sprach am 8. Mai 1916 über die Aussichten eines vermehrten Hanfanbaues.

Derselbe sprach am 15. November 1917 über Indanthrenblau, den lichtechtesten vorhandenen Farb-

stoff, Abkömmling des Anthracens, und legt mit diesem Farbstoff gefärbte Stoffproben und ferner gefärbte Papiergarne vor.

Derselbe machte am 14. Januar 1918 Mitteilung von der Erfindung eines Apparates zur Feststellung unterirdischer Wasseradern durch Ingenieur Schermuly in Frankfurt a. M.

Derselbe zeigte am 28. Januar 1918 große Weberschiffchen aus dem sich hierfür am besten eignenden Persimmonholz (*Diospyrus virginiana*) vor und sprach über Eigenschaften dieses Holzes.

Derselbe sprach am 25. März 1918 im Anschluß an einen Zeitungsartikel ausführlich über die englische Teerfarbenindustrie. Er legte das schwächliche Musterbuch und Verzeichnis eines der bedeutendsten englischen Werke, Read Holliday & Sons Ltd., Huddersfield, über Schwefelfarben vor und zum Vergleiche damit Musterbücher und Verzeichnisse einiger deutscher Werke, so Leop. Cassella & Sohn, Frankfurt a. M.: „Immedialfarben auf Baumwollgarn“; ferner 3 dickleibige Bände: „Die Benzidin-Farbstoffe“, von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen-Köln. Er legte einige noch sehr dünne Musterbücher derselben Firmen aus den 80er Jahren vor, um durch Vergleich die seit dieser Zeit erfolgte riesige Entwicklung unserer Farbenfabriken zu kennzeichnen.

Ferner legte er in derselben Sitzung vor: Ged. Schwefel aus dem in deutschem Besitz befindlichen Schwefelbergwerk nahe dem Gipfel des 5600 m hohen Chupiquiña in den chilenischen Cordilleren und machte Mitteilung von einer Zeitungsnotiz über neue Nickelfunde im Kronlande Salzburg. Die Ausbeutung sei dort schon einmal, Ende des vorigen Jahrhunderts, wegen Kapitalmangels eingestellt worden. Das erzführende Gestein sei Dolomitkalk.

Derselbe sprach am 22. April 1918 über Färbung von Papiergeweben unter Vorlage eines Musterbuches der Höchster Farbwerke. Im Anschluß hieran

besprach er verschiedene Fälle praktischer Weiterverwendung der bei Herstellung von Cellulose aus Holz abfallenden Sulfitlauge.

Derselbe legte am 13. Mai 1918 ein Brett Sperrholz (Erle) vor, auf welches Druckkatun, aus russischer Beute stammend, zur leichteren Handhabung beim Verkauf gewickelt war. Er sprach ausführlich über die Sperrholzfabrikation — Herstellung dünnerer, sich nicht werfender Bretter durch kreuzweises Übereinanderleimen von mindestens drei Lagen Holzfourniere — im Anschluß an einen Artikel von C. Sehr (Düsseldorf) in der Frankfurter Zeitung vom 18. Mai 1914. Auch in Deutschland ist man seit einer Reihe von Jahren zur Fabrikation von Sperrholz übergegangen. Verarbeitet werden fast sämtliche einheimische und ausländische Holzarten. Verwendung findet das Sperrholz in der Möbelfabrikation, im Automobilbau, beim Waggonbau, zu Flugmaschinen usw.

Derselbe berichtete am 13. Mai 1918 über die Patentbeschreibung des am 14. Januar 1918 besprochenen Apparates von Schermuly, angeblich selbsttätiger Ersatz für die Wünschelrute.

Derselbe berichtete am 13. Mai 1918 über Zeitungsnachrichten, wonach Kinder nach dem Genusse von Gemüse aus Rhabarberblättern gestorben seien. Er vermutet, daß die in den Blättern und Stielen in großer Menge enthaltene giftige Oxalsäure die Ursache derartiger Erkrankungen sei. Herr Joh. Weber teilt mit, daß eine große Familie, die in seiner Nähe wohnt, nach dem Genusse von Rhabarbergemüse schwer erkrankt sei, meint aber, daß in den Blättern noch andere schädliche Stoffe außer Oxalsäure vorhanden seien.

Derselbe legte am 24. Juni 1918 vor *Typha latifolia* und Garne aus Typhafaser, sprach über Textilien, legte Tafeln vor der Deutschen Papiergarn-gesellschaft zur Erläuterung des Fabrikationsganges von Papiergeweben, ausgehend vom zerkleinerten Holz.

Ferner legte er sogenannte Küferbinsen vor, offenbar ebenfalls von *Typha latifolia* stammend, die von den Küfern bei der Herstellung von Fässern, Bottichen und Kufen zum Dichten der Fugen zwischen den Dauben und Bodenteilen benutzt werden.

Derselbe legte am 9. September 1918 Miniermottengänge von Spalierkirschen und *Eriophyes piri* von Eberesche vor.

Derselbe legte am 11. November 1918 Bastfasern von Besenginster, *Sarothamnus scoparius*, vor und berichtete, daß eine Anzahl von Fabriken deren Aufschließung betriebe.

Ferner legte derselbe in dieser Sitzung Muster tafeln der Badischen Anilin- und Sodafabrik vor über gefärbtes Cellulongarn, im Gegensatz zu Papiergarn direkt aus Holzcellulose gesponnen, nicht auf dem Wege über Papier; dazu Gewebe aus Cellulongarn im Stück gefärbt.

Derselbe berichtete am 11. November 1918 über den Mangel an Fasern für Bürsten und Besen. Es ist alles brauchbare, hauptsächlich dem Auslande entstammende Material ausgegangen. Was man bekommt, sind Surrogate traurigster Art. Ferner besprach er die im Frieden für diese Zwecke verwendeten Faserstoffe, sowie neuere Ersatzstoffe unter Vorlage einer Sammlung von Bürsten und Besen.

Derselbe gibt am 11. November 1918 auf eine Anfrage hin Aufschluß über die Herstellung von Vulkanfiber.

Derselbe legte am 24. März 1919 kunstvoll gearbeitete Druckmodel, wie sie früher namentlich in den Blaudruckereien zum Handdruck benutzt wurden und indigoblau gefärbtes Baumwollgewebe mit weiß reserviertem Muster vor. Auf das noch weiße Gewebe wird die Reservage (Schutzpapp, Papp, Weißpapp) aufgedruckt, welche verhindert, daß beim nachherigen Färben die von ihr bedeckten Stellen Farbstoff annehmen, wodurch das weiße Muster auf blauem Grund



entsteht. Das Indigoblau ist im Wasser unlöslich, man kann daher damit nicht färben. Durch geeignete (alkalische) Reduktionsmittel entsteht daraus Indigoweiß, welches sich in dem anwesenden Ätzkalk, Ätznatron oder auch Ätzkali löst. Diese grünlichgelbe Lösung heißt Indigoküpe. In dieser wird das Gewebe gefärbt, das heißt in diesem Fall: in bestimmtem Wechsel eingetaucht und wieder an die Luft gebracht. An der Luft oxydiert sich das Indigoweiß jeweils wieder zu Indigoblau, und die Faser ist gefärbt. Die Reservage enthält Verdickungsmittel, auch Pfeifenton und Bleisulfat, welche mechanisch wirkend, den Zutritt der Farbflüssigkeit zur Faser verhindern, und Kupfersalze, welche chemisch wirkend, den Farbstoff durch vorzeitige Oxydation und Ausfällung von der Faser fernhalten. Nach dem Färben wird alles Überflüssige durch Waschen entfernt.

Herr Till legte am 15. November 1917 vor und besprach Kupfer und solberhaltige Mineralien aus dem Ural.

Derselbe legte am 28. November 1918 Rochenwirbel vor und wies auf das eigenartige Versteifungssystem bei diesen Wirbeln hin.

Derselbe legte am 9. September 1918 vor *Phasianella striata* von Ehrikenberg am Ith, Muscheln von Holzminden, *Gervillea socialis*, Buntsandsteinplatten von Holzminden mit Oberflächenzeichnung, die Trockenrissen entsprechen.

Am 10. Februar 1919 legte derselbe einen Bein-knochen vor, der als Flöte bearbeitet bei einer Ausgrabung in Trier in einem Steinkistengrab gefunden wurde.

Herr Joh. Weber berichtete am 13. Mai 1918 über einen neuen Standort von *Berteroa incana* bei Cassel an der Losse.

Derselbe sprach am 26. Juni 1918 über Sporen von Algen in Wasserleitungen, über schleimige braune Algenfäden auf dem Boden einer Flasche mit Borsäure.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [4. Übersicht der Vorträge, Mitteilungen und Vorlagen 239-255](#)